

25.01.2016

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Faißt,
sehr geehrter Herr Beigeordneter Müller,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,
meine Damen und Herren!

Es ist nicht unsere Aufgabe die Zukunft vorher zu sagen, sondern gut auf sie vorbereitet zu sein.

Perikles, griechischer Staatsmann

Ich denke, dies trifft genau die Aussagen unseres Beigeordneten Herrn Müller bei der Einbringung des Haushaltes im Dezember. Er hat uns sehr klar aufgezeigt, was aus seiner Sicht geht und was nicht. Was Pflicht ist, was Kür, und er hat uns daran erinnert, keine neuen Standards zu schaffen.

Was wären dabei „neue Standards“?

Wir Frauen für Renningen sehen unsere Aufgabe darin,

1. **Bestehendes** zu optimieren und nur dann
2. **Neues** zu schaffen, wenn Bisheriges uns als nicht ausreichend erscheint.

Bestehendes zu optimieren haben wir in Teilbereichen schon erreicht:

Stellenerhöhungen

Im letzten Jahr wurde an dieser Stelle bereits, wie von FfR beantragt, über Stellenerhöhungen gesprochen. Die Verwaltung schlägt dies nun selbst vor. Nicht nur im Bereich der Kinderbetreuung und der Sozialstation, sondern - bei einer so an Aufgaben wachsenden Stadt wie Renningen notwendig - ebenso in der Verwaltung. Auch im Wissen, dass die Personalkosten 30,4 % des Verwaltungshaushaltes einnehmen und durch Tarifierhöhungen weiter steigen werden, halten wir diese Stellenerhöhungen für richtig.

Bisherige Anträge zu Stellenerhöhungen wurden regelmäßig beschieden mit der Auskunft, dass die räumlichen Situationen im Rathaus dies nicht zulasse. Hierzu bitten wir um Vorlage

eines Raumkonzeptes und Information, wo jetzt die zusätzlichen Büroräume geschaffen werden.

Energiekosten

Erfreulich ist, dass die Stadt deutlich weniger an Heizkosten im Verbund hat. Dies zeigt, dass mit der Holzhackschnitzelheizung der richtige Weg eingeschlagen wurde. Energie aus der Stadt in die Stadt! Es ist wichtig und richtig - nachhaltig eben - alternative Energien auszubauen und zu fördern. Dazu erwarten wir in absehbarer Zeit weitere konkrete Vorschläge unseres Energiemanagers.

Verkehrsberuhigung und Lärmschutz

Die Einführung von Tempo 30 auch auf der Bahnhofstraße und der Perouser Straße hat eine deutliche Entspannung der Verkehrssituation gebracht. Hier zeigt sich, es ist richtig gut, was Kinderfreunde und FfR 20 Jahre lang gefordert haben. Die mobilen Geschwindigkeitsanzeigetafeln sind ein guter Ansatz, um den Autofahrern das Gefühl für die richtige Geschwindigkeit näher zu bringen. Wir nennen dies: Bewusstsein schärfen ohne Strafe. Dazu braucht's noch ein stadtweites Konzept, wo die Tafeln im Wechsel stehen sollen, weil auch in anderen Straßen zu schnell gefahren wird. Tempo 30 ist schließlich Lärm- und Unfallschutz.

Wir sagen ja zum 1. Schritt für Lärmschutz am Kindelberg. Der GR hat versprochen, zu handeln, auch wenn die Stadtverwaltung nicht in der Pflicht ist, weil sie nicht der Verursacher bzw. Straßenbaulastträger ist. Wir erwarten allerdings, dass frühzeitig ein Gesamtkostenrahmen beraten und darüber abgestimmt wird.

Wie immer an dieser Stelle frage ich auch dieses Jahr wieder: Wo bleibt das Lärmgutachten der Bahn? Die Menschen am Pfarrtor und viele andere in Renningen warten auf Lösungen. Ich hoffe, wir bekommen darauf bald eine Antwort.

Verkehr

Vieles hat sich getan im Verkehrsnetz unserer Stadt. Im Verkehrsentwicklungsplan stehen noch weitere Projekte an wie z.B. die Kreuzung Alte Bahnhofstraße/Rutesheimer Straße, die Schulwegsituation entlang der Linden-/Bahnhof – und Jahnstraße, die Kreuzung Gottfried-Bauer/Rankbachstraße.

Hier möchten wir die Bürgerinnen und Bürger mit einbeziehen und beantragen, mindestens einmal im Jahr eine öffentliche Verkehrsschau durchzuführen, bei der Bürgerschaft und Gemeinderat teilnehmen können.

Hochwasserschutz ist kommunale Pflicht. Wir haben ihn bisher schon immer entlang des Rankbaches gepflegt und werden dies auch weiter wie geplant fortführen.

Wir wollen aber auch Neues schaffen:

Mittelfristige Finanzplanung

Nach der mittelfristigen Finanzplanung bleibt ohne Kreditaufnahme wenig Spielraum für weitere Investitionen.

Es geht aus unserer Sicht aber nicht an, die neue **Sporthalle** weiter in die Ferne d.h. ins Jahr 2020 oder auf den St. Nimmerleins-Tag zu verschieben. Schon im letzten Jahr haben wir beantragt, die Planungen vorzuziehen und dies war so beschlossen. Die Sport treibenden Vereine und die Schulen brauchen diese Halle **jetzt**. Der Anteil an Sportbegeisterten steigt von Kindern bis ins hohe Alter. Dazu noch die Besiedelung in den Neubaugebieten. Und keiner weiß, ob 2020 die Zinsen immer noch so niedrig sein werden.

Deshalb beantragen wir, den Bau der neuen Sporthalle vorzuziehen, 2016 planen, ab 2017 bauen, mit Kreditaufnahme.

Nicht in der Mittelfristigen Finanzplanung steht die Sanierung der Toiletten – und Duschräume im Freibad. Hier bitten wir um Prüfung und Aufnahme. Ferner regen wir an, dass an Tagen mit vielen Besuchern in den Toiletten auch zwischendurch öfters eine Reinigung stattfindet.

Mühlgasse– unser perpetuum Immobile - mehr sage ich nicht, außer, dass der 1. Schritt mit der Schaffung von Räumen für das Archiv richtig ist.

Friedhof

Immer wieder werden wir auf Bestattungsmöglichkeiten auf unseren Friedhöfen angesprochen. Die Urnenbestattungen nehmen zu, und für uns selbst wünschen wir uns vielleicht auch eine andere Form der letzten Ruhestätte als bisher in Renningen möglich.

Unser Renninger Friedhof zeichnet sich durch eine besonders hohe Anzahl wunderbarer Bäume aus. Zudem wurden rund um die Aussegnungshalle alte Grabfelder stillgelegt. Auf dem Streifen links entlang des Trauerweges, auf dem ehemals Familiengräber waren, ist ein guter Platz, um Urnenbestattungen unter Solitär-Bäumen anzubieten. Hierbei sollten Urnen aus biologisch schnell abbaubaren Materialien verwendet werden.

Möglichkeiten der Anbringung von Erinnerungstafeln entweder an den Bäumen oder einer Tafelwand sind neu zu definieren. Der Aufwand (für die Tafeln und die Gräber) wäre unserer Meinung nach kostendeckend zu gestalten und damit nicht HH- relevant. Es bedarf nur der Satzungsänderung.

Wie bereits 2013 erinnern wir an dieser Stelle nochmals daran, dass mit Rollator oder Rollstuhl manche Bereiche des Friedhofes Renningen nur mit Mühe erreicht werden können, da größere Unebenheiten auf verschiedenen Wegen bestehen.

Familie und Soziales

Gerade im Bereich Familie und Soziales wird in unserer Stadt vieles im Ehrenamt geleistet. Ehrenamt braucht Koordination. Sollten wir nicht eine Lösung schaffen ähnlich der früheren

Krankenpflegevereine (in denen sehr viele Familien unserer Stadt Mitglied waren) in Form einer Genossenschaft?

Hiermit beantragen wir ausführliche Informationen über Genossenschaftsmodelle und inwieweit die **Gründung einer Genossenschaft** der Stadt und unseren Bürgerinnen und Bürgern Vorteile bringen kann. Das könnte ein neuer Weg für den Ausbau der Tagespflege, des Betreuten Wohnens und eines Generationenzentrums sein.

Rauchverbot Freibad

2012 haben wir ein Rauchverbot auf unseren Spielplätzen beantragt und Zustimmung gefunden. Wir mussten inzwischen feststellen, dass dies auf dem größten Spielplatz in Renningen, nämlich im Freibad, nicht gilt. Dabei sollte wohl selbstverständlich sein, im Beisein von Kindern nicht zu rauchen. Leider zeigt die Realität im Freibad anderes Denken.

Deshalb beantragen wir, im Freibad einen Nichtraucherbereich einzuführen. Und zwar von der Grünfläche rund um den Kleinkindbereich beginnend hoch bis zum Spielplatz und nördlichem Zaun. Dies ist ein leicht abgrenzbarer Bereich, der deutlich kenntlich gemacht werden kann.

Bei der Kontrolle sehen wir keine Probleme. Diese soll nicht Aufgabe des Schwimmmeisters sein, es wird sich selbst regeln, wenn entsprechend beschildert ist. Die Kosten dafür würden sich hierbei in Grenzen halten. Die Satzung ist entsprechend zu ändern.

Flüchtlinge

Auch bei Frauen für Renningen wird über die Not der Flüchtlinge diskutiert. Es ist nicht das erste Mal, dass Flüchtlinge zu uns kommen. Viele sind seit langem hier und bestens integriert in die Bürgerschaft. Einige können sich noch an das Lager auf dem Flugplatz erinnern. Im letzten Jahr wurde dort ein Gedenkstein gesetzt. Renningen hat sich positiv verändert durch die Flüchtlinge von damals.

Der Krieg hat wieder Menschen aus ihrer Heimat getrieben. Das sollten wir nicht vergessen. Und immer noch gilt: die Menschen, die hier ankommen, sollen menschenwürdig und in Frieden leben können, bis sie ihr Heimatland wiedersehen. Die Agenda- Asyl hat sich hier sehr stark eingebracht, um den Menschen Hilfestellung zu geben bei den einfachsten Dingen des Lebens um Ihnen damit unsere Heimat näher zu bringen. Wir sagen hier einfach: Danke. Gerade für uns Gemeinderätinnen und Gemeinderäte stellen sich mit der Flüchtlingsunterbringung Aufgaben in einer Größenordnung, die wir so nicht kennen. Schon bald werden wir in Renningen eine neue Unterkunft haben. Wir wollen ebenso wie die Verwaltung unsere Bürger um Unterstützung bitten bei der Wohnraumbeschaffung für die Anschlussunterbringung, die folgen wird. Integration funktioniert dann am besten, wenn wir Nachbarschaft leben, persönliche Kontakte suchen und Freundschaften entstehen.

Von Bund und Land erwarten wir, Möglichkeiten zu schaffen, damit z.B. auch die Stadtbau wieder im sozialen Wohnungsbau tätig werden kann. Statt fertigen Containern sollte an Holzbauten gedacht werden, die heute zügig erstellbar sind und preiswert hohe ökologische Standards bieten.

Wie festzustellen ist, sehen wir Frauen für Renningen durchaus die Realität, verstehen aber unsere Aufgabe als Gemeinderätinnen nicht ausschließlich in der Beurteilung und Befürwortung der durchaus mit Bedacht und Verantwortung ausgewählten Vorschläge der Verwaltung, sondern auch in der Eigeninitiative, bei der die Anregungen von Bürgerinnen und Bürger Gehör finden sollen.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die bei der Aufstellung des Haushaltsplanes mitgewirkt haben und bei denen, die diesen immer wieder umsetzen.

Schließen möchte ich mit einem Spruch von Seneca:

Ausdauer wird früher oder später belohnt – meistens aber später.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die gemeinsame Arbeit in diesem Jahr.

Resi Berger-Bäuerle
Fraktionsvorsitzende
Frauen für Renningen